

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einführung.....</b>	<b>13</b>
<b>2 Professionalität – theoretische Konzepte .....</b>	<b>17</b>
2.1 Kompetenztheoretischer Ansatz.....	18
2.2 Strukturtheoretischer Ansatz.....	20
2.3 Professionelle Orientierungen und Haltungen .....	22
2.4 Die berufsbiografische Sicht auf Professionalität .....	25
<b>3 Männlichkeit im fröhlpädagogischen Feld – Geschlecht als soziale Praxis .....</b>	<b>27</b>
3.1 Die Konstruktion der Geschlechterdifferenz.....	28
3.2 Patriarchale Dividende und Generalverdacht.....	30
3.3 Geschlecht und Geschlechterdifferenz als Glaubenssystem .....	32
3.4 Argumentationsfiguren im fröhlpädagogischen Diskurs.....	34
<b>4 Exkurs: die Zahlen.....</b>	<b>37</b>
<b>5 Fragestellung und methodisches Vorgehen .....</b>	<b>39</b>
5.1 Fragestellung .....	39
5.2 Forschungsdesign und methodisches Vorgehen.....	41
<b>6 Fallanalysen .....</b>	<b>45</b>
6.1 „Einfach einen Bogen nach oben“ – Fallanalyse Herr F.....	45
6.1.1 Biografische Skizze .....	45
6.1.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	45
6.1.3 Pädagogische Orientierungen .....	53
6.2 „Ich glaub, diese Gemeinschaft hat mich immer angezogen“ – Fallanalyse Herr S.....	61
6.2.1 Biografische Skizze .....	61
6.2.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	62
6.2.3 Pädagogische Orientierungen .....	70

6.3	„Dass ich dann probiert hab, auch immer wieder meine Fachlichkeit anzubringen“ – Fallanalyse Herr P .....	77
6.3.1	Biografische Skizze .....	77
6.3.2	Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	78
6.3.3	Pädagogische Orientierungen .....	83
6.4	„Es ist einfach diese positive Anerkennung. Es ist einfach so ganz einfach, dass jeder Mensch auch Anerkennung braucht“ – Fallanalyse Herr T.....	90
6.4.1	Biografische Skizze .....	90
6.4.2	Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	92
6.4.3	Pädagogische Orientierungen .....	96
6.5	„Es gibt Leute die haben da ein Händchen für“ – Fallanalyse Herr H. ....	105
6.5.1	Biografische Skizze .....	105
6.5.2	Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	105
6.5.3	Pädagogische Orientierungen .....	110
6.6	„Und ich sag mit Kindern hast du immer Abwechslung. Kein Tag ist wie der andere“ – Fallanalyse Herr L. ....	118
6.6.1	Biografische Skizze .....	118
6.6.2	Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	119
6.6.3	Pädagogische Orientierungen .....	121
6.7	„Und Kinder waren für mich immer eine Herzensangelegenheit“ - Fallanalyse Herr C. ....	129
6.7.1	Biografische Skizze .....	129
6.7.2	Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	130
6.7.3	Pädagogische Orientierungen .....	143
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung. Befunde zum Zusammenhang von Biografie, Professionalität und Männlichkeit .....</b>	<b>151</b>
7.1	Kindheit: Idylle und Belastung als Erfahrungsfolien .....	151
7.2	Die pädagogische Beziehung: „Erlösung“ durch das Kind .....	155
7.3	Väter als Gegenhorizonte und die Dethematisierung der Generationendifferenz.....	157
7.4	Erzieher als Männer – die Inszenierung der Geschlechterdifferenz .....	158
7.5	Resümee .....	161

<b>8</b>	<b>Literaturliste.....</b>	<b>165</b>
<b>9</b>	<b>Transkriptionsregeln .....</b>	<b>171</b>

# Übersicht der Fallanalysen

<b>6 Fallanalysen .....</b>	<b>45</b>
6.1 „Einfach einen Bogen nach oben“ – Fallanalyse Herr F.....	45
6.1.1 Biografische Skizze .....	45
6.1.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	45
6.1.2.1 Kindheit: Idylle in der Natur .....	46
6.1.2.2 Kindheit: Grundschulzeit als negative Erfahrung.....	46
6.1.2.3 Der Weg zum Erzieher als „Bogen nach oben“ .....	47
6.1.2.4 Der weite Weg zu Plänen und Wünschen .....	49
6.1.2.5 Die Inszenierung von Differenz als Suche nach Anerkennung .....	50
6.1.3 Pädagogische Orientierungen .....	53
6.1.3.1 Kindern ein männliches Vorbild sein – der Erzieher als Mann .....	53
6.1.3.2 Kindern Raum, Autonomie und Anerkennung geben – der Erzieher als Begleiter .....	56
6.1.3.3 Andere Erwachsene am eigenen Wissen teilhaben lassen – Der Erzieher als Lehrer .....	59
6.2 „Ich glaub, diese Gemeinschaft hat mich immer angezogen.“ – Fallanalyse Herr S.....	61
6.2.1 Biografische Skizze .....	61
6.2.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	62
6.2.2.1 Kindheit: die Berufstätigkeit der Eltern.....	62
6.2.2.2 Kindheit als Idylle .....	63
6.2.2.3 Kindheit und Jugend. Trennung der Eltern und Trennung von den Eltern .....	65
6.2.2.4 Das Feld der Frauen und Kinder – Berufseinstieg und Berufsausstieg .....	66
6.2.3 Pädagogische Orientierungen .....	70
6.2.3.1 Guter Alltag.....	70
6.2.3.2 ...und Gemeinschaft.....	71
6.2.3.3 Handwerkliche und kreative Aktivität als zentrale pädagogische Aufgabe .....	71
6.2.3.4 Der männliche Part in der Alltagsarbeit .....	73

6.2.3.5 Authentizität und Verlässlichkeit als zentrale Werte in der pädagogischen Beziehung .....	76
6.3 „Dass ich dann probiert hab, auch immer wieder meine Fachlichkeit anzubringen“ – Fallanalyse Herr P.....	77
6.3.1 Biografische Skizze .....	77
6.3.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	78
6.3.2.1 Stationen einer beruflichen Entwicklung: Immer wieder zurückkehren als ein Anderer.....	80
6.3.3 Pädagogische Orientierungen .....	83
6.3.3.1 Fachlichkeit als Versuch einer pädagogischen Orientierung: Eine Verortung zwischen nicht abrufbaren Theoriebezügen und „Bauchgefühl“ .....	83
6.3.3.2 Die Gestaltung der pädagogischen Beziehung: Der Umgang mit Nähe und Distanz .....	85
6.3.3.3 Persönlichkeit versus „Mann-Ding“ .....	88
6.4 „Es ist einfach diese positive Anerkennung. Es ist einfach so ganz einfach, dass jeder Mensch auch Anerkennung braucht“ – Fallanalyse Herr T.....	90
6.4.1 Biografische Skizze .....	90
6.4.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	92
6.4.2.1 Kindheit und Jugend.....	92
6.4.2.2 Der Weg zur pädagogischen Professionalität: Erfahrungslernen beim Tätig sein und Persönlichkeitsentwicklung .....	93
6.4.2.3 Berufsmotivation und ihre Aufrechterhaltung: Erfahrung von Akzeptanz, Bindung und Glück im pädagogischen Feld.....	94
6.4.3 Pädagogische Orientierungen .....	96
6.4.3.1 Erziehungsstil und Erziehungsziel: Individualisieren, Akzeptieren, Bestärken .....	96
6.4.3.2 Das Leitungskonzept: Personennähe, Stärkung positiver Arbeitsmotivation und einvernehmliche Entscheidungsfindung .....	98
6.4.3.3 Männlichkeit im Erzieher_innenberuf: Verunsicherung durch Vorbehalte und Fremdwahrnehmung – „Sensibilität“ als zentrale Kompetenz .....	99
6.4.3.4 Berufsauffassung und Lebensphilosophie als Zusammenhang: Das positive Denken .....	101

6.4.3.5 Grenzen von Professionalität.....	103
6.5 „Es gibt Leute die haben da ein Händchen für“ – Fallanalyse Herr H. ....	105
6.5.1 Biografische Skizze .....	105
6.5.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	105
6.5.2.1 Erzieher sein als Kompensation eigener Kindheitserlebnisse .....	107
6.5.3 Pädagogische Orientierungen .....	110
6.5.3.1 „Ersatzpapa“ sein: Das Einnehmen einer väterlichen Rolle aufgrund eigener biografischer Erfahrungen.....	110
6.5.3.2 Versuch einer theoretischen Verortung in der „offenen Arbeit“.....	111
6.5.3.3 „Ein Händchen für Kinder haben“ – Die Arbeit des Erziehers als Talent .....	113
6.5.3.4 Der Erzieher als Mann – Botschafter „anderer“ Männlichkeit („besserer Vater“).....	114
6.6 „Und ich sag mit Kindern hast du immer Abwechslung. Kein Tag ist wie der andere“ – Fallanalyse Herr L. ....	118
6.6.1 Biografische Skizze .....	118
6.6.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	119
6.6.2.1 Die Arbeit als Erzieher als Ausbruch aus früheren beruflichen Zwängen.....	120
6.6.3 Pädagogische Orientierungen .....	121
6.6.3.1 Die eigene Kindheit als Vergleich.....	121
6.6.3.2 Der Erzieher als Bewahrer von Kindheit.....	122
6.6.3.3 Der Erzieher als aufmerksame Bezugsperson .....	124
6.6.3.4 Der geborene Erzieher – Heißbegehrter Hahn im Korb .....	124
6.6.3.5 Der Erzieher als Mann – ein Beruf mit verschiedenen Facetten .....	126
6.6.3.6 Der Erzieher als Vaterersatz.....	127
6.6.3.7 Erzieher unter Generalverdacht.....	128
6.7 „Und Kinder waren für mich immer eine Herzensangelegenheit“ – Fallanalyse Herr C.....	129
6.7.1 Biografische Skizze .....	129
6.7.2 Bildungsgeschichte und berufliche Entwicklung.....	130
6.7.2.1 Kindheit: Abenteuerspielplatz und viele Kinder .....	130

6.7.2.2 Kindheit: Zwillingsbrüder .....	134
6.7.2.3 Kindheit: Der Tod des Vaters und die Bedeutung der „Vaterfigur“ .....	135
6.7.2.4 Religiöse Orientierung und die Mitgliedschaft in einer kirchlichen Organisation .....	137
6.7.2.5 Berufswechsel und die Arbeit als Erzieher als Erfolgsgeschichte. Die Beziehung zum Kind als Kernstück des pädagogischen Konzepts .....	140
6.7.3 Pädagogische Orientierungen .....	143
6.7.3.1 Jedes Kind ist anders. Noch einmal: Die Beziehung zum Kind als Kernstück des pädagogischen Konzepts .....	143
6.7.3.2 Erzieher als bessere Väter und Repräsentanten von Männlichkeit und die Geschlechterdifferenz als essentielle Größe .....	145
6.7.3.3 Funktionsfähigkeit und Zufriedenheit versöhnen sich .....	148